

Die Wüste bebt

Die Wüste lebt: Schon wieder ist Schweizer Eigenbau angesagt, schon wieder eine Platte Swiss Jazz, die einen stutzen lässt und die Jeremiaden, die eben wieder zum Jahreswechsel auf die Lage der einheimischen Jazzmusiker angestimmt wurden, wenn nicht Lügen straft, so doch relativiert. Schweizer Musiker müssten in Paris, den USA, in Deutschland oder sonstwo entdeckt werden – nun ja, das Wort vom Propheten im eigenen Land ist alt, aber für welchen Bereich träfe es nicht zu? Wo werden denn, zur Hauptsache, unsere Autoren verlegt, und wo, wenn nicht im Ausland, wird im Wesentlichen das Renommee von Schweizer Malern gemacht? Das mag einer bedauern, aber wer Kunst nicht für eine nationale, sondern eine im Wesentlichen grenzenlose Angelegenheit hält, für den ist das so schrecklich auch wieder nicht. Hauptsache, es setzt sich einer durch, und ohne Kultur-Darwinismus ist zu sagen: Wer was kann, wird verlegt resp. produziert resp. ausgestellt resp. gespielt. Nicht gleich in kommerziell einträglichen Dimensionen, aber immerhin.

Und dann gibt es da noch die Ausnahmen und die Selbsthilfeaktionen und Erfindungen, wie sie das Schweizer Heimatwerk **UNIT RECORDS** vorstellt, von Schweizer Musikern für Musiker gegründet und doch alles andere als ein Laden für Selbst-, sprich: Kleingestricktes. Keine Spur von Holz-Wolle-Bast.

Zur Sache: Die Rede ist von einer Platte, die gute Chancen hat, in den paar sie verkaufenden Geschäften nicht übersehen zu werden. Der Badener Giuseppe Reichmuth, allemal für eine hinter sinnige Schnurre gut (richtig, der vom **JERRY DENTAL KOLLEKDOOF** und der, von dem die bewegte Ansicht *ZÜRICH ZUR EISZEIT* stammt), Giuseppe Reichmuth hat für seine Jazzbrüder im Geiste eine Hülle gestaltet, die für keinen zu ignorieren ist: ein Warnschild, wie es an elektrischen Anlagen hängt, mit rot zuckendem Blitz auf knallgelbem Grund und der Aufschrift «WARNUNG. Dies ist eine Jazzplatte. Anhören auf eigene GEFÄHR». Das signalisiert Hochspannung, die das Sextett von Christoph Baumann und Hämi Hämmerli in dem Mass denn doch nicht einlösen kann; aber so wörtlich war der Atompilz, der Basies Fünfziger-Jahre-Hit **ATOMIC MR. BASIE** zierte, auch nicht zu nehmen. (Über die Ikonografie von Jazzplatten liesse sich ja auch einmal eine Glosse schreiben.)

Genug. *Energiekanton* könnte für einmal ja auch anders als im Kohnschen Sinne verstanden werden, und über den agilen, eleganten, zuweilen druckvoll swingenden Pianisten Baumann ist diese Gruppe durchaus eine aargauische Angelegenheit, und zwar eine, der auch einmal ein kantonaler Förderpreis anstünde.

Der andere Ko-Leader, der Bassist Hämi Hämmerli, ist ebenfalls an der **SWISS JAZZ SCHOOL BERN** gross geworden, wie auch der Drummer Guido Parini, und der emanzipierte Hardbop, der dort praktiziert und gelehrt wird, greift über diese Rhythmusgruppe hinaus: Auch die beiden Deutschen Thomas Faist und Lucas Heidepriem kommen aus dem für kleine Freiheiten offenen modernen Mainstream, auch der Tenor- und Sopransaxofonist Peter Landis.

Faist ist leicht einer der ersten Altsaxofonisten der Szene geworden – und ein Komponist von Gottes Gnaden: Seine Nummer **Long Distance** ist ein geradezu klassisches kleines Meisterwerk. Und Heidepriem ist ein Super-Trombonist, der (warum sollte er auch?) seine Herkunft aus der Schule von Albert Mangelsdorff nie verleugnet. Alles in allem ein Bläusersatz, bei dem die Rhythmusgruppe zuweilen Mühe hat, stets die nötigen Infusionen bereitzuhalten: ein in jeder Hinsicht professionelles Unternehmen. Baumanns Kompositionen (weniger die *Valse Pour Titi*, mehr der wirklich überraschungsreiche zaubervolle *Kleine Weihnachtskatalog Für Tante Martha*) sind witzige, immer wieder in punchvolle Zielgeraden ausmündende Collagen, mit genug Raum für (zuweilen noch etwas zaghaft genutzte) Free-Räume, dramaturgisch schlau gebaut (was eine Rarität ist) und überhaupt mit viel Sinn für Gestus und Theatralisches.

Jedenfalls: *No-Nonsense-Music*, ob der einem die gut bemessene Platte (immerhin über 50 Minuten) zu kurz wird. Ohne Zweifel eine der ersten Gruppen nicht nur auf der Schweizer Szene. Noch eine Südamerika-Tournee, und es merkt es auch hierzulande jeder.

Baumann-Hämmerli-Sextett - UNIT